

Sport Region

Samstag, 14.11.2020



Aktive Pensionäre auf dem Fussballplatz: Die Chur-97-Mitglieder Peter Salzgeber, Alois Kaufmann, Pit Wolf und Arturo Casanova (von links) können und wollen ohne Fussball nicht sein. Bild: Jürgen Müller

«Ich spiele, bis sie mich davonjagen»

Bei Chur 97 spielen in einem Veteranen-Team vier Fussballer, die über 70 Jahre alt sind. Ein Ende ihrer Karriere ist nicht abzusehen.

Jürgen Müller

Was ist der entscheidende Unterschied zwischen jungen Fussballern und betagten Veteranen: die Älteren reden selten über Instagramstories und deutlich öfter über Vorruhestandsregelungen. Bei Chur 97 gibt es eine Ü50-Mannschaft, bei der einige der Spieler schon Grossväter sind. Das Team heisst «Veteranen Trainingsgruppe». Vier Spieler sind nicht nur über 50 oder 60, nein, sie haben ihren 70. Geburtstag schon gefeiert: Pit Wolf, Peter Salzgeber und Alois Kaufmann kicken noch jede Woche; Arturo Casanova, der Älteste, erscheint nur noch sporadisch.

Keine Spiele

Der Schauplatz dieses sportlichen Spektakels: Platz 1 an der Churer Ringstrasse. Die Zuschauertribüne bleibt in der Regel leer. Die meisten der jüngeren Spieler sind um die 60 Jahre alt – plus minus fünf Jahre. Aus Sicht der Ü70-Fraktion ist das eigentlich Wettbewerbsverzerrung. Aber hier gibt es keinen Rentnerbonus. Alle auf dem Platz spielen seit Jahrzehnten Fussball. Die Palette reicht vom ehemaligen NL-B-Kicker Lieni Frick bis hin zum langjährigen Sportchef von Chur 97, Silvio Curschellas. Die vier Ü70-Spieler betonen, dass der Spass am Fussball sie immer wieder auf den Platz treibe. Sie denken zwar manchmal ans Aufhören, kommen von diesem Stoff aber einfach nicht los. Arturo Casanova sagt mit einem Lächeln: «Ich spiele, bis sie mich davonjagen.»

Meisterschaftsmatches gibt es keine, nur das wöchentliche Training. Kein Training im eigentlichen Sinn, sondern ein einstündiges Match quer über den Platz. Meist laufen zwischen zwölf und sechzehn Veteranen auf. Treffpunkt ist mittwochs um 18.30 Uhr – oder um 18.40 oder für manche noch etwas später. So genau nimmt man das nicht. Spätestens um 19 Uhr sollten allerdings alle auf dem Platz sein. Wer zu spät kommt, verpasst halt das Aufwärmen. Wobei dieses für die meisten darin besteht, sich im kleinen Kreis den Ball ein paar Mal hin und her zu kicken.

Viel Stürmerblut

Pit Wolf spielt seit seiner Juniorenzeit in der Offensive. Der 74-jährige Fotograf erzählt, dass er nur ausnahmsweise als Verteidiger aufgestellt wurde. «Aber ich bin dann immer vorne im Sturm gelandet. Hatte vergessen, dass ich eigentlich hinten sein soll.» Auch der 73-jährige Alois Kaufmann war jahrzehntelang Stürmer. Er ist viel rumgekommen in seinem Leben und überall, wo er wohnte, hat er auch gekickt: in der 2. Mannschaft des FC Basel, bei Torquay United in England, bei Eintracht (!) Vancouver in Kanada. «Heute», so betont er, «spiele ich eher hinten, weil ich nicht mehr so oft vergebens in die Abwehrlücken rennen will.» Der Musiker Arturo Casanova hat da – trotz seltener Sprints – mehr Geduld. Der 78-Jährige verharrt seit Jahrzehnten auf der Position des Mittelstürmers. «Ich kann sonst nichts anderes», sagt er schmunzelnd. «Ich habe früher schon immer auf Flanken gewartet, weil ich kopfballstark war.» Der einzige, der eine ganz neue Rolle eingenommen hat, ist Peter Salzgeber. Lange Zeit spielte der 71-Jährige auf der linken Seite. Aber als er Herzprobleme bekam, entschied er vor zehn Jahren, ins Tor zu wechseln. «Ich habe Freude dran, Goalie zu sein. Man hat das ganze Spiel im Blick.» Aber rutsche ihm mal ein harmloser Ball zum Gegentor durch die Beine, könne er sich lang darüber ärgern.

Die Ü50-Trainingsgruppe bekommt manchmal gesagt, dass ihr Spiel von aussen nicht berauschend aussehe. Das halten die Aktiven auf dem Platz allerdings für üble Nachrede. Insgeheim sind alle froh, dass sie nur die Innenperspektive auf das Match haben. Allerdings muss betont werden: Angesichts des Alters dieser Veteranen wird noch ganz ordentlicher Fussball gespielt. Zwar findet nicht jede Flanke einen Adressaten und nicht jeder Torschuss landet im Lattenkreuz. Dafür ist die Geduld mit dem Mitspieler umso grösser: Ein Querschläger wird selten mit einem Vorwurf und viel öfter mit einem Lacher kommentiert.

Rentner wehren sich

Wenn einer der Veteranen im Zweikampf stürzt, wird das Spiel unterbrochen. Dann wird diskutiert, ob es ein Foul oder doch nur ein Schwächeanfall war. Oder eine Kombination aus beidem. Das Spiel ist meist fair. Tacklings werden vermieden, Rempler geduldet – wenn auch ungerne. Die Begeisterung für den wöchentlichen Kick bleibt bei den vier Ü70-Spielern auch wegen regelmässiger Erfolgserlebnisse erhalten. Alois Kaufmann etwa schwärmt von einer Szene, die sich vor einigen Wochen abgespielt hat. Zusammen mit Pit Wolf habe er sich von hinten bis zum gegnerischen Tor durch die «ganze, zu Wachs erstarrte Schnöselriege» der unter 70-Jährigen kombiniert. Und schliesslich ein Tor erzielt. Der Kommentar eines der jüngeren Kicker: «Wow, die Altersheime Kantengut und Cadonau haben zugeschlagen.»

Solche Szenen und Sprüche sind später am Abend Gesprächsstoff in der dritten Halbzeit – bei Schnitzelbrot und Bier. Dieser Teil des wöchentlichen Treffens ist für die Veteranen mindestens so wichtig wie die sportlichen Höchstleistungen. Natürlich lässt sich auch in der feucht-fröhlichen Runde das Thema Corona nicht vermeiden – zumal es deswegen im Frühjahr eine fussballerische Zwangspause gab. Ab Juni spielten aber alle wieder. Auch die über 70-Jährigen, obwohl sie eindeutig Risikopatienten sind, gehörte regelmässig dazu. Zuletzt folgte aber – wegen der neusten Bundesratsbeschlüsse – die nächste erzwungene Unterbrechung. Im nächsten Frühjahr werden dann aber wohl alle wieder ins Training kommen. Von diesem lästigen Pandemie will sich keiner die Karriere beenden lassen.

PS: Man verzeihe dem Autor dieser Zeilen manch flapsige Bemerkung über die «Veteranen Trainingsgruppe». Da er selbst Teil dieses Dreamteams ist, sei ihm ein wenig Selbstkritik erlaubt. Er hofft, die Antwort darauf nicht im nächsten Training in Form einiger Blutgrätschen zu bekommen.

«Heute spiele ich eher hinten, weil ich nicht mehr so oft vergebens in die Abwehrlücken rennen will.»

Alois Kaufmann

U50-Fussballer Chur 97